

Bergmähder am Blaser
(Brennergebiet)

Foto: Oliver Stöhr

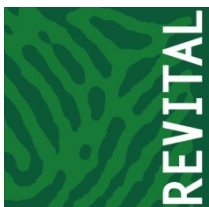
Natura 2000 Nachnominierung Tirol

6520 Berg-Mähwiesen

November 2014

Bearbeitung:
Oliver Stöhr (REVITAL)

Auftragnehmer:



Auftraggeber:



Natura 2000 Nachnominierung Tirol

6520 Berg-Mähwiesen

Auftraggeber:

Amt der Tiroler Landesregierung

Abteilung Umweltschutz

Eduard-Wallnöfer-Platz 3

6020 Innsbruck

Bearbeitung:

Mag. Dr. Oliver Stöhr

REVITAL Integrative Naturraumplanung GmbH

Nußdorf 71

9990 Nußdorf-Debant

Nußdorf, im November 2014

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung und Aufgabenstellung.....	5
2	Methode	6
2.1	Datenquellen	6
2.2	Ablauf der Bearbeitung	6
2.3	Zur Interpretation und Kartierung des LRT 6520.....	7
3	Ist-Zustand	11
3.1	Generelle Situation des LRT 6520 in Österreich und in Tirol	11
3.2	Gebiet Tiroler Berg-Mähwiesen: Teilgebiet Strengen	13
3.3	Gebiet Tiroler Berg-Mähwiesen: Teilgebiet Fiss.....	14
3.4	Gebiet Tiroler Berg-Mähwiesen: Teilgebiet Serfaus.....	15
3.5	Gebiet Tiroler Berg-Mähwiesen: Teilgebiet Nösslachjoch.....	16
3.6	Gebiet Tiroler Berg-Mähwiesen: Teilgebiet Blaser.....	17
3.7	Gebiet Erweiterung AT3301000 “Hohe Tauern, Tirol”: Teilgebiet Sajathütte.....	19
3.8	Gebiet Erweiterung AT3301000 “Hohe Tauern, Tirol”: Teilgebiet Obermauern	20
3.9	Gebiet Erweiterung AT3301000 “Hohe Tauern, Tirol”: Teilgebiet Raneburg	21
4	Auswertung und Analyse.....	22
4.1	Aktuelle und regelmäßige Vorkommen.....	22
4.2	Bewertung des Gebietes	22
4.2.1	Gebiet Tiroler Berg-Mähwiesen: Teilgebiet Strengen.....	22
4.2.2	Gebiet Tiroler Berg-Mähwiesen: Teilgebiet Fiss.....	22
4.2.3	Gebiet Tiroler Berg-Mähwiesen: Teilgebiet Serfaus	23
4.2.4	Gebiet Tiroler Berg-Mähwiesen: Teilgebiet Nösslachjoch	23
4.2.5	Gebiet Tiroler Berg-Mähwiesen: Teilgebiet Blaser	23
4.2.6	Gebiet Erweiterung AT3301000 “Hohe Tauern, Tirol”: Teilgebiet Sajathütte	24
4.2.7	Gebiet Erweiterung AT3301000 “Hohe Tauern, Tirol”: Teilgebiet Obermauern	24
4.2.8	Gebiet Erweiterung AT3301000 “Hohe Tauern, Tirol”: Teilgebiet Raneburg	24
4.3	Identifikation von Kernhabitaten innerhalb der Gebiete	25
5	Fotodokumentation	26

6 Zusammenfassung.....	34
7 Literatur	35

1 Einleitung und Aufgabenstellung

Die Europäische Kommission hat in dem an die Republik Österreich gerichteten Mahnschreiben vom 30.05.2013 mehrere Lebensraumtypen (LRT) und Arten der Anhänge I bzw. II der FFH-Richtlinie genannt, für die nach Ansicht der Kommission ein Bedarf zur Nachnominierung weiterer Gebiete für das Schutzgebietsnetzwerk Natura 2000 besteht. Die Kommission stützt sich dabei im Wesentlichen auf die „Schattenliste“ des Umweltdachverbandes (Stallegger et al. 2012) sowie auf die Unterlagen von Nadler et al. (2012) und Protect (2012).

Im gegenständlichen Bericht wird das Vorkommen des Schutzgutes LRT 6520 Berg-Mähwiesen, bezogen auf die konkret im Mahnschreiben der Europäischen Kommission vom 30.05.2013 angeführten Gebiete im Bundesland Tirol behandelt:

EU Code - Lebensraumtyp oder Art	Gebietsbezeichnung lt. Mahnschreiben
LRT 6520 Berg-Mähwiesen	Tiroler Berg-Mähwiesen in Strengen, Serfaus und Fiss, Nöblachjoch und Blaser
LRT 6520 Berg-Mähwiesen	Erweiterung des Gebietes AT3301000 "Hohe Tauern, Tirol" auf Berg-Mähwiesen südlich des Nationalparks (Tirol), und zwar Sajathütte, Obermauern und Raneburg

Mit der vorliegenden Arbeit sollen die benötigten fachlichen Grundlagen erhoben werden, ob die betreffenden Gebiete für eine Nachnominierung in Betracht kommen.

2 Methode

2.1 Datenquellen

Die Nennung der im Mahnschreiben genannten und im Land Tirol liegenden Gebiete für den LRT 6520 geht auf die Expertise der Botanikerin Mag. Sabine Grabner (Büro GRaS, ehemals auch Universität Innsbruck) zurück. Nach einer schriftlichen Mitteilung von S. Grabner im Sommer 2014 liegen hierzu Daten aus dem Projekt Tiroler Wiesenmeisterschaft aus den letzten Jahrzehnten vor, die allerdings nicht zugänglich und somit nicht für die gegenständliche Bearbeitung verfügbar waren. Derartige Daten sollen lt. S. Grabner für die Gebiete Obermauern und Raneburg (Wiesenmeisterschaft 2007) und Strengen (Wiesenmeisterschaft 2008 oder 2009) vorliegen. Bei den Wiesen von Serfaus verweist S. Grabner auf Daten aus der Biotopkartierung bzw. dem Projekt Xeros; auch diese Daten standen für die gegenständliche Bearbeitung nicht zur Verfügung, etwaige vorhandene Daten aus der Biotopkartierung sind im TIRIS für die Gebiete mit Stand November 2014 (noch) nicht abrufbar. Für das Gebiet der Sajatmäher verweist S. Grabner auf eine eigene Publikation (Grabner & Heiselmayr 2002), die aber nach Durchsicht einen rein pflanzensoziologischen Inhalt aufweist und keine genauen räumlichen Angaben für den LRT 6520 enthält, sodass sich für die gegenständliche Bearbeitung keine direkte Verwendung der Studie ergibt. Gleiches ist für die vegetationskundlich ausgerichtete Diplomarbeit von Brunner (1999) für das Gebiet Nösslachjoch zu konstatieren – auch hier sind keine Kartendarstellungen mit eingezeichneten Vorkommen des LRT 6520 oder entsprechende textliche Angaben vorhanden.

Nachdem zudem keine sonstigen einschlägigen Daten für die gegenständlichen Gebiete eruiert werden konnten, war der Kenntnisstand zum Vorkommen des LRT 6520 für diese Gebiete zunächst als unzureichend zu bezeichnen. Insofern mussten eingehende eigene Kartierungen des LRT 6520 durchgeführt werden.

2.2 Ablauf der Bearbeitung

Nach erfolgter Datenrecherche erfolgte im Sommer 2014 eine Geländekartierung des LRT 6520 durch Oliver Stöhr. Dabei wurden mit Ausnahme des Gebietes Raneburg, dessen Bergmäher dem Verfasser schon von privaten Begehungen aus den Jahren 2005 und 2013 bekannt waren, all jene Gebiete begangen, die auch im Mahnschreiben genannt sind. Auf dieser Basis ergeben sich aktuelle Daten zum Vorkommen oder Fehlen des LRT 6520 für die genannte Gebietskulisse.

Die Geländetermine waren 15. Juli (Sajatmäher), 31. Juli (Obermauern), 4. August (Strengen und Fiss), 5. August (Fiss und Serfaus), 3. September (Nösslachjoch) und 4. September (Blaser).

Die jeweiligen konkret begangenen Untersuchungsgebiete wurden aufgrund der von Sabine Grabner freundlicherweise zur Verfügung gestellten Gebietsabgrenzungen, die Mitte Juli 2014 als kmz-file für Google-Earth übermittelt wurden, fixiert. Diese Abgrenzungen sind allerdings nur grobe räumliche Anhaltspunkte und stellen keine exakten GIS-Polygonabgrenzungen von Vorkommen des LRT 6520 dar (Beispiel dazu siehe Abbildung 1). Sie wurden seinerzeit von Sabine Grabner auch den Bearbeitern der „Schattenliste“ des Umweldachverbandes (Stallegger et al. 2012) zur Verfügung gestellt (S. Grabner, mündl. Mitt.).



Abbildung 1: Beispiel für eine von Sabine Grabner im kmz-Format übermittelte Gebietsabgrenzung (rot umrandetes Gebiet am Bsp. Nösslachjoch; Ausschnitt aus Google-Earth). Die derart übermittelten Abgrenzungen stellen zugleich die Untersuchungsgebiete für die Kartierung des LRT 6520 im Sommer 2014 dar.

Als Kartiergrundlagen kamen hochauflösende, möglichst aktuelle Orthofotos (je nach Gebietsausdehnung teils in verschiedenen Maßstäben) zum Einsatz, auf denen im Freiland dann die Vorkommen des LRT 6520 unter Berücksichtigung der unter Pkt. 2.3 angeführten LRT-Interpretation abgegrenzt wurden. Zusätzlich erfolgte im Falle von Positivnachweisen jeweils eine gutachterliche Einschätzung der lokalen (d.h. flächenbezogenen) Erhaltungszustände in Anlehnung an Ellmayer (2005) sowie eine Kartierung von Potenzialflächen, d.h. in erster Linie Magerwiesenbrachen, als mögliche Entwicklungsflächen für den LRT 6520 (diese Potenzialflächen sind im vorliegenden Bericht nicht kartografisch dargestellt).

Auf Basis der Geländebegehungen wurde vorliegender Bericht erstellt. Die Angaben zu den im Bericht angeführten Kriterien *Populationsgröße und -dichte, Isolierungsgrad, Erhaltungsgrad der wichtigen Habitatelemente* sowie *Wiederherstellungsmöglichkeiten* erfolgen gutachterlich auf Basis der Daten aus dem Ist-Zustand.

2.3 Zur Interpretation und Kartierung des LRT 6520

Laut der letzten Auflage des Interpretation Manual (Europäische Kommission 2013) ist der LRT 6520 wie folgt charakterisiert: „*Species-rich mesophile hay meadows of the montane and sub-alpine levels (mostly above 600 metres) usually dominated by *Trisetum flavescens* and with *Heracleum sphondylium*, *Viola cornuta*, *Astrantia major*, *Carum carvi*, *Crepis mollis*, *C. pyrenaica*, *Bistorta major*, (*Polygonum bistorta*), *Silene dioica*, *S. vulgaris*, *Campanula glomerata*, *Salvia pratensis*, *Centaurea nemoralis*, *Anthoxanthum odoratum*, *Crocus albiflorus*, *Geranium phaeum*, *G. sylvaticum*, *Narcissus poeticus*, *Malva moschata*, *Valeriana repens*, *Trollius europaeus*, *Pimpinella major*, *Muscari botryoides*, *Lilium bulbiferum*, *Thlaspi caerulescens*, *Viola tricolor ssp. subalpina*, *Phyteuma halleri*, *P.**

orbiculare, Primula elatior, Chaerophyllum hirsutum and many others.“ Als typische Pflanzenarten werden im Interpretation Manual die oben genannten angegeben.

Ssymank et al. (1998) charakterisieren diesen LRT für Deutschland wie folgt: „*Artenreiche extensiv genutzte mesophile Bergwiesen der montanen Stufe (i.d.R. über 600 m) bis subalpinen Stufe mit Vegetation des Polygono-Trisetion (Goldhaferwiesen) in allen ihren regionalen Ausbildungen und Varianten.*“ Als dominante Pflanzenart wird von Ssymank et al. (l.c.) *Trisetum flavescens* angegeben, typische Begleiter sind zudem eine Reihe von Arten der Goldhaferwiesen. Hauptkriterium für die Zuordnung zu diesem Lebensraumtyp ist nach Ssymank et al. (l.c.) die Ausbildung der Vegetation, die eine eindeutige Zuordnung zu den Gesellschaften des Polygono-Trisetion bzw. Poion alpinae erlauben muss.

Für Österreich wird der LRT 6520 in der GEZ-Studie von Ellmayer (2005) folgendermaßen interpretiert: „*Dieser Lebensraumtyp umfasst artenreiche Wiesen über frischen, selten (wechsel)feuchten oder mäßig trockenen Standorten von der untermontanen bis subalpinen Höhenstufe. Die Bestände weisen aufgrund einer nur mäßig intensiven Bewirtschaftung eine artenreiche Vegetation auf. Sie sind aufgrund des kühleren Klimas etwas niedrigerwüchsig als die Flachland-Mähwiesen. Die Bestände werden nur wenig bis mäßig gedüngt und ein bis meist zwei Mal (Ende Mai bis Anfang Juni und August/Anfang September), selten auch drei Mal jährlich gemäht und z.T. nachbeweidet. Der Lebensraumtyp besiedelt mäßig bodensaure bis bodenbasische Standorte. Der Heuertrag liegt je nach Wüchsigkeit des Bestandes bei etwa 3.000-6.000 kg/ha/a.*“

In der Phytocoenose dieses LRT sollen nach Ellmayer (2005) die folgenden Arten vorkommen: „*Agrostis capillaris, Astrantia major, Campanula rotundifolia, C. scheuchzeri, Cardaminopsis halleri, Centaurea pseudophrygia, Chaerophyllum aureum, Crepis aurea, Crocus albiflorus, Festuca nigrescens, Geranium sylvaticum, Knautia maxima, Luzula multiflora, Myosotis sylvatica, M. alpestris, Narcissus radiiflorus, Phleum rhaeticum, Phyteuma nigrum (Böhmische Masse), Ph. orbiculare, Poa alpina, P. supina, Potentilla aurea, Ranunculus nemorosus, Rhinanthus alectorolophus, Rumex alpestris, Trifolium aureum, Trisetum flavescens (dom.), Trollius europaeus (feuchte Ausbildungen), Veratrum album (feuchte Ausbildungen)*“.

Als zusätzliche Kartierhinweise gibt Ellmayer (2005) folgende Angabe: „*Hauptkriterium ist eine eindeutige Zuordnung zum Verband Phyteumo-Trisetion und Polygono-Trisetion. Für eine Zuordnung zu diesem Lebensraumtyp sollten mehrere Charakterarten dieser Verbände vorhanden sein. Das Kriterium „Artenreichtum“ bezieht sich auf eine typische Artenkombination, gesellschaftsfremde Arten erhöhen demzufolge die Artenzahl nicht. Für eine Zuordnung zu diesem Lebensraumtyp sollten zumindest einige Arten von extensiven Wiesen vorhanden sein. Durch starke Düngung artenarme und floristisch untypisch ausgebildete Bestände sollen nicht aufgenommen werden. Die Abgrenzung zum Lebensraumtyp „Magere Flachland-Mähwiese (6510)“ erfolgt durch den hohen Anteil an Höhenzeigern (z.B. *Betonica alopecuroides, Crocus albiflorus, Narcissus radiiflorus, Chaerophyllum aureum*) und dem weitgehenden Fehlen thermisch anspruchsvoller Arten ...*“

Analysiert man die bisherigen Gepflogenheiten der Ausweisung dieses Lebensraumtyps für Österreich und die Standarddatenbögen, in denen dieser LRT für Österreich aufscheint, so zeigt sich bei entsprechender Gebietskenntnis, dass v.a. im Alpenraum von den oben genannten, eng gefassten Interpretationen von Ssymank et al. (1998) und Ellmayer (2005) etwas abgewichen wurde. So wurden etwa im bekannten Kärntner Bergmahdgebiet „Mussen“, wo nach Kenntnis des Verfassers aufgrund der Höhenlage keine echte Goldhaferwiesen mehr vorkommen, lt. Standarddatenbogen rd.

131 ha an Fläche für den LRT 6520 angegeben, die sich auf andere Extensivwiesentypen wie Goldschwingelrasen, Wiesen mit Norischem Schwingel, Horstseggenhalden etc. beziehen. Selbiges kann für den Nationalpark Hohe Tauern konstatiert werden, auch hier sind weniger die Goldhaferwiesen als vielmehr die echten Bergmäher im Waldgrenzbereich in den LRT 6520 inkludiert worden. Dies geht u.a. aus der Studie von Hoffert et al. (2006) hervor, die im Auftrag des NP Hohe Tauern erstellt wurde und die in einer kartografischen Darstellung auch Lebensraumflächen in bekannten Bergmahdgebieten wie den Greiwiesen in Kals oder für die in diesem Bericht behandelten Bergmähdern bei Raneburg ausweist.

Insgesamt zeigt sich also, dass eine enge Interpretation des LRT 6520 mit weitgehender Beschränkung auf den Verband Trisetion, wie von Ssymank et al. (1998) und Ellmauer (2005) angegeben, in der österreichischen Naturschutzpraxis nicht stringent umgesetzt wurde. Vielmehr sind zusätzlich zum Trisetion-Verband auch traditionell genutzte Hochlagen-Extensivwiesen anderer pflanzensoziologischer Einheiten wie z.B. den Festucetalia spadiceae (Bodensaure Wildheummäher), Nadetalia (Borstgrasrasen i.w.S.) oder den Seslerion caeruleae (Blaugrasrasen i.w.S.) im LRT 6520 inkludiert worden.

Aus fachlicher Sicht ist diese erweiterte Interpretation der „Berg-Mähwiesen“ durchaus nachvollziehbar, kommen doch die „echten“ Bergmäher, die sehr unterschiedliche Vegetationseinheiten umfassen können, in der EU 28 einerseits schwerpunktmäßig fast nur in Österreich vor. Andererseits ist anzuführen, dass die Bergmäher Österreichs im Hinblick auf die Nutzung, die Höhenlage und die Artenzusammensetzung viele Parallelen bzw. Anklänge an die Goldhaferwiesen zeigen. In Übereinstimmung mit dem Interpretation Manual sind sie gleichsam als „species rich“ zu bezeichnen, sie stellen „hay meadows of the montane and sub-alpine levels“ dar und weisen u.a. auch etliche Arten, die im Interpretation Manual genannt werden, auf: *Heracleum sphondylium*, *Astrantia major*, *Carum carvi*, *Crepis pyrenaica*, *Silene vulgaris*, *Crocus albiflorus*, *Geranium sylvaticum*, *Trollius europaeus*, *Pimpinella major*, *Lilium bulbiferum*, *Viola tricolor ssp. subalpina*, *Phyteuma orbiculare*, *Chaerophyllum hirsutum*. Einige Tierarten, die nach Ssymank et al. (1998) bzw. Ellmauer (2005) für den LRT 6520 bzw. Goldhaferwiesen typisch sind, kommen auch in den Bergmähdern vor, wie z.B. *Decticus verrucivorus*, *Omocestus viridulus*, *Stauroderus scalaris* oder *Prunella collaris*.

Würde man die Interpretation des LRT 6520 streng auf den Trisetion-Verband bzw. die Goldhaferwiesen beschränken, so würde es sich in Österreich um einen äußerst selten gewordenen Lebensraumtyp handeln, da mesophile, extensive Goldhaferwiesen (vergleichbar den extensiven Glatthaferwiesen in den tieferen Lagen) heute vielerorts aufgrund des landwirtschaftlichen Strukturwandels verschwunden sind. Dazu ist zu ergänzen, dass die durchaus im Ostalpenraum Österreichs noch verbreiteten Fettwiesen mit Goldhaferdominanz aufgrund des Fehlens von Magerkeitszeigern (stattdessen mit Gräserdominanz) und der Intensivnutzung, wie auch von Ellmauer (2005) beschrieben, nicht dem LRT 6520 zugeordnet werden können.

Aus all diesen Gründen heraus wurde in dieser Studie einer weiteren Interpretation des LRT 6520, wie sie bisher in der österreichischen Naturschutzpraxis bereits zum Teil gelebt wurde, der Vorzug gegeben, sodass der LRT 6520 hier in Anlehnung an den Text von Ellmauer (2005) folgendermaßen interpretiert wird:

Der LRT 6520 umfasst ein breites Spektrum artenreicher Extensivwiesen magerer bis mäßig nährstoffreicher, frischer bis mäßig trockener Standorte im Bereich der untermontanen bis

unteralpinen Höhenstufe. Er besiedelt dabei bodensaure bis bodenbasische Standorte. Die Bestände weisen aufgrund einer höchstens mäßig intensiven Bewirtschaftung eine artenreiche Vegetation mit zahlreichen Magerkeitszeigern auf. Sie sind aufgrund des kühleren Klimas bzw. aufgrund der Höhenlage etwas niedrigerwüchsig als die Flachland-Mähwiesen. Die Bestände werden nicht oder nur wenig bis mäßig gedüngt und ein bis meist zwei Mal pro Jahr (Ende Mai bis Anfang Juni und August/Anfang September), selten auch drei Mal jährlich gemäht und z.T. nachbeweidet; auch Halbschürigkeit (d.h. eine Mahd alle 2-3 Jahre) kommt vor. Hauptkriterien für die Zuordnung zu diesem Lebensraumtyp sind eine extensive Wiesennutzung, eine hohe Artenvielfalt mit betontem Vorkommen von Magerkeitszeigern sowie die Lage der Flächen in den Hochlagen.

Diese Interpretation wurde im Rahmen der Kartierungen für diesen Bericht mit folgenden ergänzenden Kartierhinweisen angewendet:

- Die Abgrenzung zu anderen, nicht auf Nutzung angewiesenen Rasentypen (z.B. FFH-LRT 6150, 6170) erfolgt aufgrund der bestandesprägenden Nutzung (Extensivmahd).
- Die Abgrenzung zu anderen, überwiegend nutzungsabhängigen Rasentypen (z.B. FFH-LRT 6210, 6230, 6410, 6510, 7230) erfolgt durch die jeweils typische Nutzungsweise, deren klar definierten Pflanzenbeständen bzw. Vegetationseinheiten und deren jeweils speziellen Standortseigenschaften.
- Die Abgrenzung zu den Fett- und Intensivwiesen erfolgt aufgrund der Nutzungsintensität (Extensivmahd, höchstens mäßige Düngung), eines zumindest prägnanten Vorkommens an Magerkeitszeigern und eines gewissen Reichtums an krautigen Pflanzen.
- Die Unterscheidung gemähter Bestände von Wiesenbrachen erfolgt aufgrund der Vegetationsstruktur (Dominanzen typischer Brachezeiger, Verfilzung, Aufkommen von Gehölzen). Problematisch hierbei können junge Brachen sowie halbschürige Bestände sein.
- Auch die Unterscheidung zu den Extensivweiden erfolgt aufgrund der Vegetationsstruktur und typischer Strukturen (Weidezeiger, Trittsiegel, Weidegangeln, Abzäunungen).

3 Ist-Zustand

3.1 Generelle Situation des LRT 6520 in Österreich und in Tirol

Aufgrund des bereits erwähnten landwirtschaftlichen Strukturwandels sind extensiv genutzte Magerwiesen und damit auch die Berg-Mähwiesen gemäß der obigen weiten Interpretation heute in Österreich selten geworden. Die nachstehende Verbreitungskarte aus dem letzten Art. 17 Bericht von 2007-2012 (Abbildung 2) lässt zwar noch eine relativ weite, wenn auch zerstreute Verbreitung des LRT 6520 erkennen, jedoch liegen nach Ansicht des Verfasser teils große Kenntnislücken zu diesem Lebensraumtyp vor, die sich u.a. durch die jüngsten Auftragsausschreibungen zur Kartierung dieses LRT in den Ländern Niederösterreich und Steiermark belegen lassen. Unzweifelhafte Verbreitungsschwerpunkte hat der LRT 6520 in Österreich noch in den höheren Lagen der Böhmisches Masse sowie im Alpenraum; die Alpenvorländer und das pannonische Gebiet sind allein aufgrund der Höhenlage kaum geeignete Potenzialgebiete für die Berg-Mähwiesen.

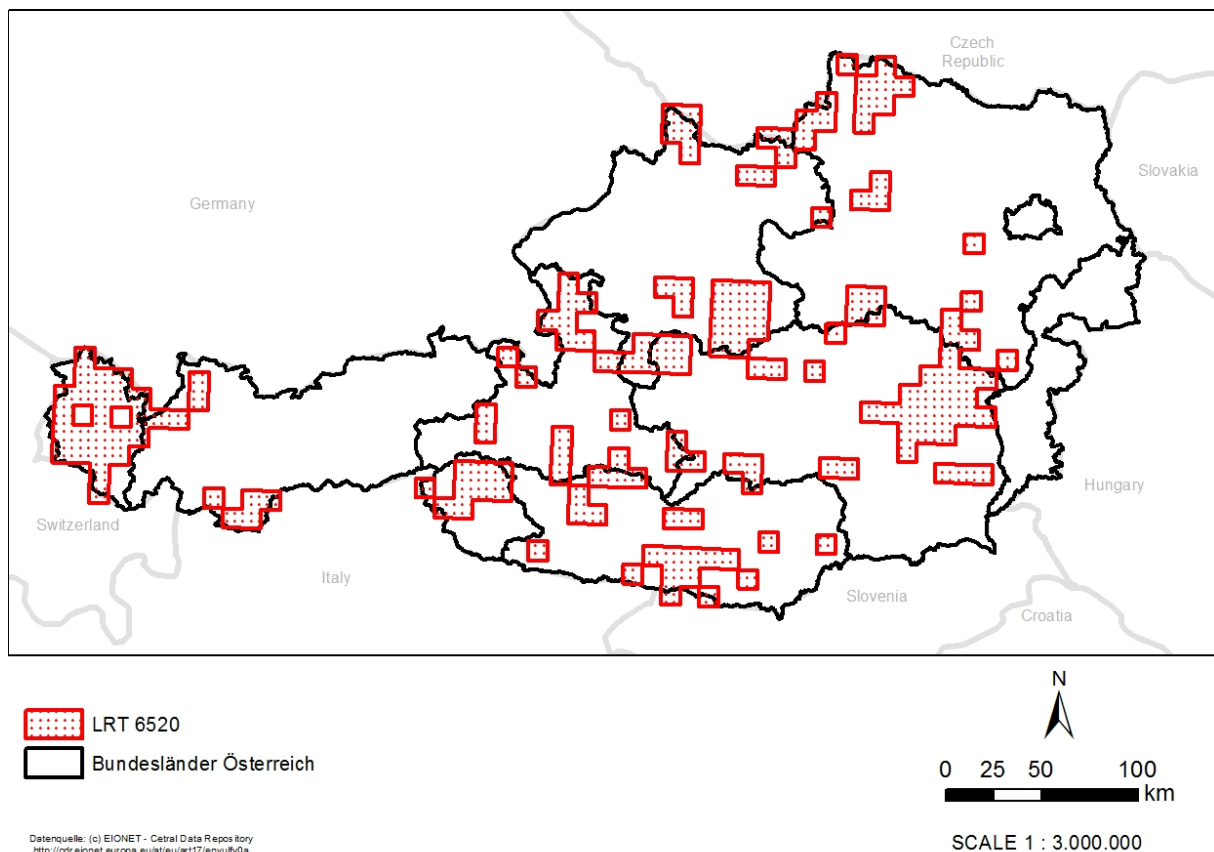


Abbildung 2: Raster-Verbreitungskarte des LRT 6520 in Österreich gemäß dem Artikel 17 Bericht aus der Periode 2007-2012 (Quelle: <http://cdr.eionet.europa.eu/at/eu/art17/envulfv0a>); die tatsächliche (reale) Verbreitung dürfte für diesen unzureichend erfassten Lebensraumtyp anders aussehen.

Belastbare Angaben zur Gesamtflächengröße des Vorkommens des LRT 6520 in Österreich sind aufgrund der unzureichenden Kenntnis der Verbreitung und der erwähnten Interpretationsspannen nicht vorhanden. Der Artikel-17-Bericht aus dem Zeitraum 2007-2012 nennt für Österreich eine Fläche von 55 km², wovon 50 km² allein für die alpine biogeografische Region angesetzt wurden.

Der Erhaltungszustand des LRT 6520 wird für Österreich, sowohl für die alpine und kontinentale Region, mit „U2 bad“ angeführt (vgl. Artikel-17-Bericht aus dem Zeitraum 2007-2012). Dieselbe Einstufung erfolgte in der vorangegangenen Berichtsperiode (2001-2006).

Hinsichtlich der Abdeckung des LRT 6520 durch bestehende Natura 2000-Gebiete wurde Mitte November 2014 im Internet (Quelle: <http://eunis.eea.europa.eu/habitats/10138>) eine Abfrage durchgeführt, die zur Tabelle 1 führt. Demnach ist der LRT 6520 bis dato in 29 Natura 2000-Gebieten Österreichs vorhanden bzw. ausgewiesen worden, für das Land Tirol sind bislang 6 Gebiete mit diesem LRT gemeldet.

Tabelle 1: Abdeckung des LRT 6520 durch Natura 2000-Gebiete in Österreich, Stand 14.11.2014.

Gebietscode	Gebietsname	Land	Fläche LRT 6520 lt. STDB
AT1201A00	Waldviertler Teich-, Heide- und Moorlandschaft	Niederösterreich	k.A.*
AT1203A00	Ötscher - Dürrenstein	Niederösterreich	k.A.*
AT1205A00	Wachau	Niederösterreich	k.A.*
AT1212A00	Nordöstliche Randalpen: Hohe Wand - Schneeberg - Rax	Niederösterreich	k.A.*
AT2101000	Nationalpark Hohe Tauern, Kärnten I	Kärnten	k.A.* bzw. 1 ha
AT2102000	Nockberge	Kärnten	k.A.* bzw. 0,34 ha
AT2106000	Mussen	Kärnten	k.A.* bzw. 131,06 ha
AT2108000	Inneres Pöllatal	Kärnten	k.A.* bzw. 18,52 ha
AT2115000	Hochmoor bei St. Lorenzen	Kärnten	1,81 ha
AT2129000	Nationalpark Hohe Tauern, Kärnten II	Kärnten	k.A.* bzw. 1 ha
AT2134000	Mittagskogel	Kärnten	3,02 ha
AT2210000	Ennstaler Alpen/Gesäuse	Steiermark	k.A.*
AT2215000c	Teile der Eisenerzer Alpen	Steiermark	k.A.*
AT2226000	Furtner Teich - Dürnberger-Moor	Steiermark	k.A.*
AT3108000	Tal der Kleinen Gusen	Oberösterreich	1,4 ha
AT3111000	Nationalpark Kalkalpen, 1. Verordnungsabschnitt	Oberösterreich	k.A.*
AT3115000	Maltsch	Oberösterreich	9,72 ha
AT3120000	Waldaist und Naarn	Oberösterreich	2,86 ha
AT3121000	Böhmerwald und Mühltäler	Oberösterreich	123,6 ha

AT3222000	Moore am Überling	Salzburg	k.A.*
AT3301000	Hohe Tauern, Tirol	Tirol	k.A.*
AT3302000	Vilsalpsee	Tirol	k.A.*
AT3303000	Valsertal	Tirol	k.A.*
AT3304000	Karwendel	Tirol	k.A.*
AT3305000	Öztaler Alpen	Tirol	k.A.*
AT3309000	Tiroler Lech	Tirol	k.A.*
AT3409000	Ludescherberg	Vorarlberg	k.A.* bzw. 4 ha
AT3412000	Verwall	Vorarlberg	k.A.*
AT3420000	Unter-Überlutt	Vorarlberg	k.A.* bzw. 3,27 ha

*für diese Gebiete war zum Abfragedatum keine Flächenangabe in den jeweiligen Standarddatenbögen für den LRT 6250 verzeichnet.

3.2 Gebiet Tiroler Berg-Mähwiesen: Teilgebiet Strengen

Nach Sabine Grabner (schriftl. Mitt.) handelt es sich bei diesem in der Gemeinde Strengen liegendem Gebiet um Berg-Mähwiesen, die 1-2 mähdig und artenreich ausgebildet sind. Von ihren vegetationskundlichen Ausprägungen her umfassen sie lt. Grabner Goldhaferwiesen, Rotschwengelwiesen sowie Blaugras-Horstseggenrasen.

Im Zuge der Kartierung im Sommer 2014 konnten in diesem südexponiertem Gebiet insgesamt 19 räumlich getrennte, allesamt durchwegs eher kleinflächige Vorkommen des LRT 6520 erfasst werden, die zusammen eine Gesamtfläche von 2,1 ha einnehmen (Abbildung 3). Sie sind vorzugsweise an Waldrändern und steileren Wiesenpartien erhalten. Von den von S. Grabner angeführten Wiesentypen konnten typische Blaugras-Horstseggenrasen nicht (mehr) aufgefunden werden, bei der Mehrzahl der Flächen handelt es sich im weitesten Sinne um mäßig artenreiche Goldhafer- und Rotschwengelwiesen, die u.a. einzelne Trockenheitszeiger beherbergen. Magerkeitszeiger sind durchwegs zu einem repräsentativen Anteil im Bestand enthalten.

Die Nutzung der Flächen dürfte durch eine 1-2malige Mahd/Jahr erfolgen, eine Düngung der Flächen findet vermutlich nicht statt. Allen Flächen kann aufgrund ihrer Ausprägung in Summe noch der Erhaltungszustand A zugesprochen werden, obgleich punktuell bereits Nährstoffeinflüsse aufgrund der Düngung der umliegenden Fettwiesen erkennbar sind.

Es ist davon auszugehen, dass der LRT 6520 im Untersuchungsgebiet früher deutlich größerflächig vorhanden war, etliche Flächen sind wohl in den letzten Jahren zu Intensivwiesen umgewandelt worden. Insofern sind die verbliebenen Berg-Mähwiesen als Relikte in einer intensivierten, aber noch gut strukturierten Offenlandschaft, anzusehen. Die heute noch zahlreich im Gebiet vorhandenen Heustadel stellen Zeugen der früher verbreiteten Extensivnutzung dar.

Als Beifund zur Kartierung konnte die Schlingnatter (*Coronella austriaca*, FFH-RL Anhang IV) in einem Individuum in der Ortschaft Blasgen nachgewiesen und fotografisch dokumentiert werden.

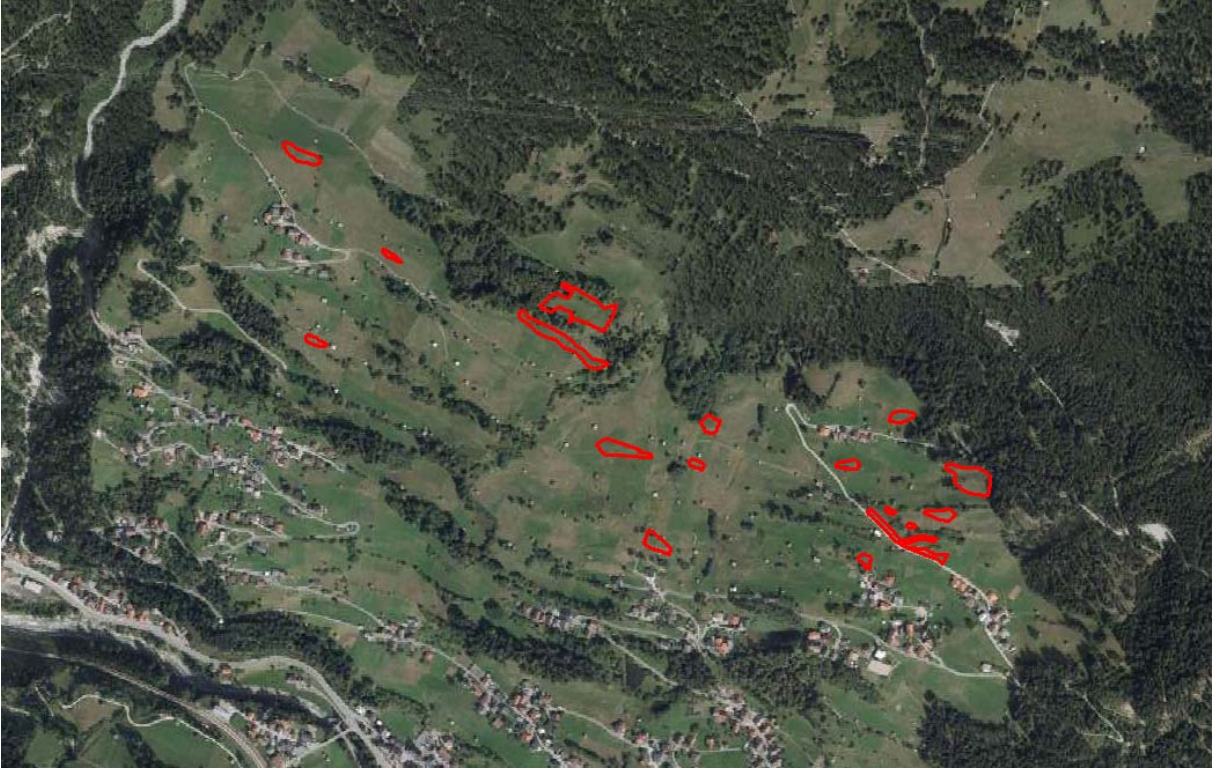


Abbildung 3: Lage und Ausdehnung der rezenten Vorkommen des LRT 6520 im Untersuchungsgebiet Strengen; der Erhaltungszustand war 2014 für alle Flächen mit A zu beurteilen.

3.3 Gebiet Tiroler Berg-Mähwiesen: Teilgebiet Fiss

Nach Sabine Grabner (schriftl. Mitt.) handelt es sich bei diesem in den Gemeinden Fiss und Ladis befindlichem Gebiet um Berg-Mähwiesen, die 1-3 mähdig sind. Von ihren vegetationskundlichen Ausprägungen her umfassen sie lt. Grabner trockene Goldhaferwiesen, Glatthaferwiesen sowie Blaugrasmagerrasen.

Im Zuge der Kartierung im Sommer 2014 konnten in diesem gut reliefierten Gebiet 68 räumlich getrennte, sehr unterschiedlich große Flächen des LRT 6520 erfasst werden, die zusammen eine Gesamtfläche von 34,9 ha einnehmen (Abbildung 4). Die von S. Grabner angeführten Wiesentypen konnten bestätigt werden, auffallend sind vor allem in den südöstlichen, tiefer gelegenen Randbereichen des Untersuchungsgebietes auch vegetationskundlich spannende Übergänge zu Halbtrockenrasen sowie punktuell zu Niedermooren (wechselfeuchte Bestände). Viele Vorkommen des LRT 6520 sind auf steilere, meist südexponierte Hangpartien oder Böschungen sowie auf Kuppen beschränkt. Die Nutzung der Flächen dürfte durch eine 1-2malige Mahd/Jahr erfolgen, eine Düngung der Flächen findet nur teilweise statt.

Eine hohe Anzahl an Mager- und auch Trockenheitszeiger ist in den nährstoffärmeren Beständen auffallend. Die nährstoffreicheren Ausbildungen, die insbesondere im Raum Ladis vorkommen, zeigen bereits deutliche Anklänge an Fettwiesen, sie wurden mit Erhaltungszustand C eingestuft. Der Großteil der Flächen weist aber, nicht zuletzt aufgrund der durchwegs extensiven Nutzung und ihrer artenreichen Ausprägung, noch einen sehr guten Erhaltungszustand (A) auf.

Ähnlich wie in Strengen dürften die Extensivwiesen und damit der LRT 6520 früher im Gebiet deutlich weiter verbreitet gewesen sein. Viele Flächen, insbesondere die leichter bewirtschaftbaren, wurden in den letzten Jahren zu Fettwiesen, teils sogar zu Intensivwiesen umgewandelt.

Als naturschutzrelevante zoologische Beifunde zur Kartierung konnten der Neuntöter (*Lanius collurio*, Vogelschutz-RL Anhang I) sowie das Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) unweit des Ortrandes von Fiss nachgewiesen werden.

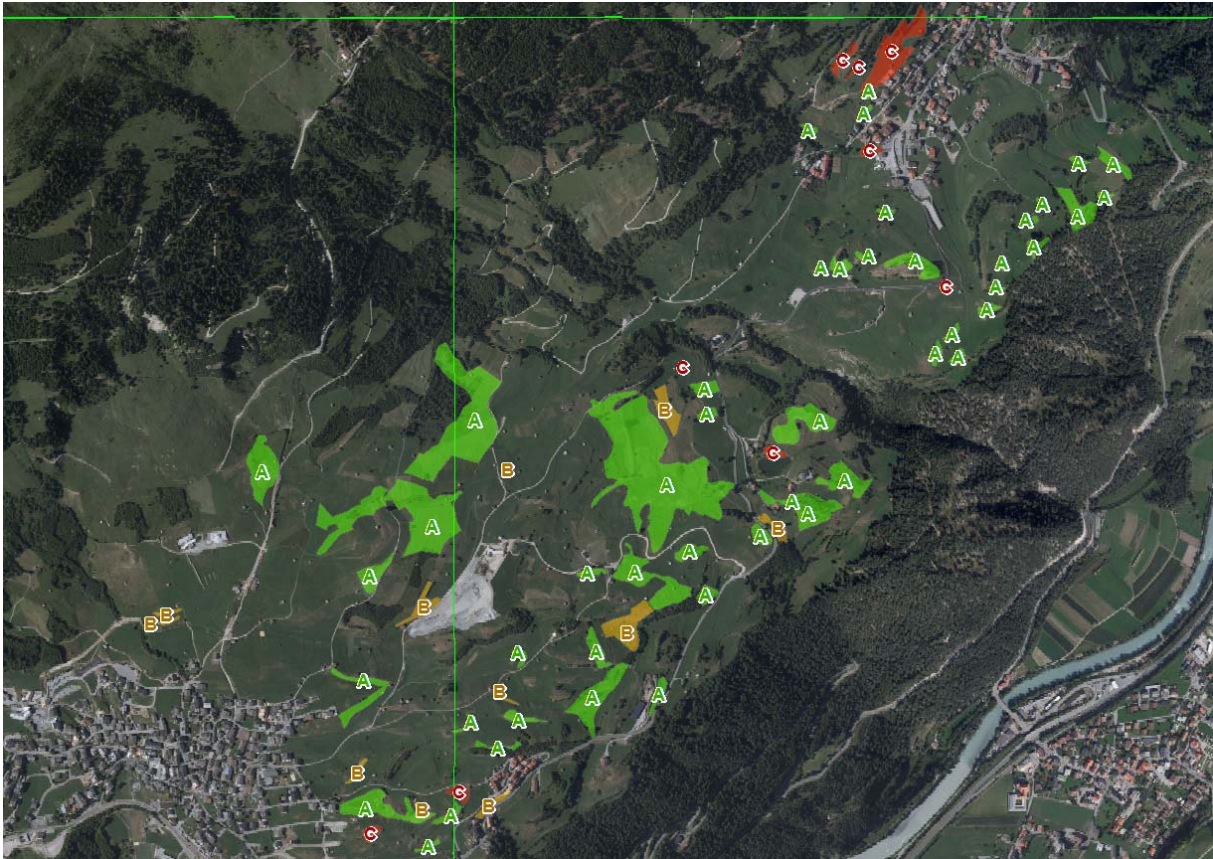


Abbildung 4: Lage und Ausdehnung der rezenten Vorkommen des LRT 6520 im Untersuchungsgebiet Fiss; die Erhaltungszustände sind mit unterschiedlichen Farben und Buchstaben dargestellt.

3.4 Gebiet Tiroler Berg-Mähwiesen: Teilgebiet Serfaus

Nach Sabine Grabner (schriftl. Mitt.) handelt es sich bei diesem in der Gemeinde Serfaus liegendem Gebiet um Berg-Mähwiesen, die 1 bis meist 2mähdig, teilweise sogar 3mähdig sind. Von ihren vegetationskundlichen Ausprägungen her umfassen sie lt. Grabner Goldhaferwiesen, trockene Glatthaferwiesen, Blaugrasmagerrasen sowie vereinzelt kleinere Davallseggenrieder.

Im Zuge der Kartierung im Sommer 2014 konnten in diesem Gebiet 31 räumlich getrennte, sehr unterschiedlich große Flächen des LRT 6520 erfasst werden, die zusammen eine Gesamtfläche von rd. 48 ha einnehmen (Abbildung 5). Die größte, unmittelbar nordöstlich vom Serfauser Ortsrand gelegene Fläche umfasst dabei allein 33,8 ha. In dieser Fläche sind zudem das Auftreten dealpiner Elemente und eine dementsprechend hohe Artenvielfalt auffallend. Viele Bestände des LRT 6520 weisen zudem wie in Fiss teilweise Anklänge an Halbtrockenrasen auf. Die Nutzung der Flächen

dürfte v.a. durch eine 1-2malige Mahd/Jahr erfolgen, eine Düngung der Flächen findet nicht bis nur teilweise statt.

Wiederum ist eine hohe Anzahl an Mager- und auch Trockenheitszeiger in den nährstoffärmeren Beständen auffallend. Die nährstoffreicheren, mitunter gedüngten Ausbildungen, die insbesondere im Zentralteil des Untersuchungsgebietes sowie an dessen östlichen Rand vorkommen, zeigen bereits deutliche Anklänge an Fettwiesen; sie wurden mit Erhaltungszustand C eingestuft. Der flächenmäßig größte Anteil der Flächen weist aber, nicht zuletzt aufgrund der durchwegs extensiven Nutzung und ihrer artenreichen Ausprägung, noch einen sehr guten Erhaltungszustand (A) auf.

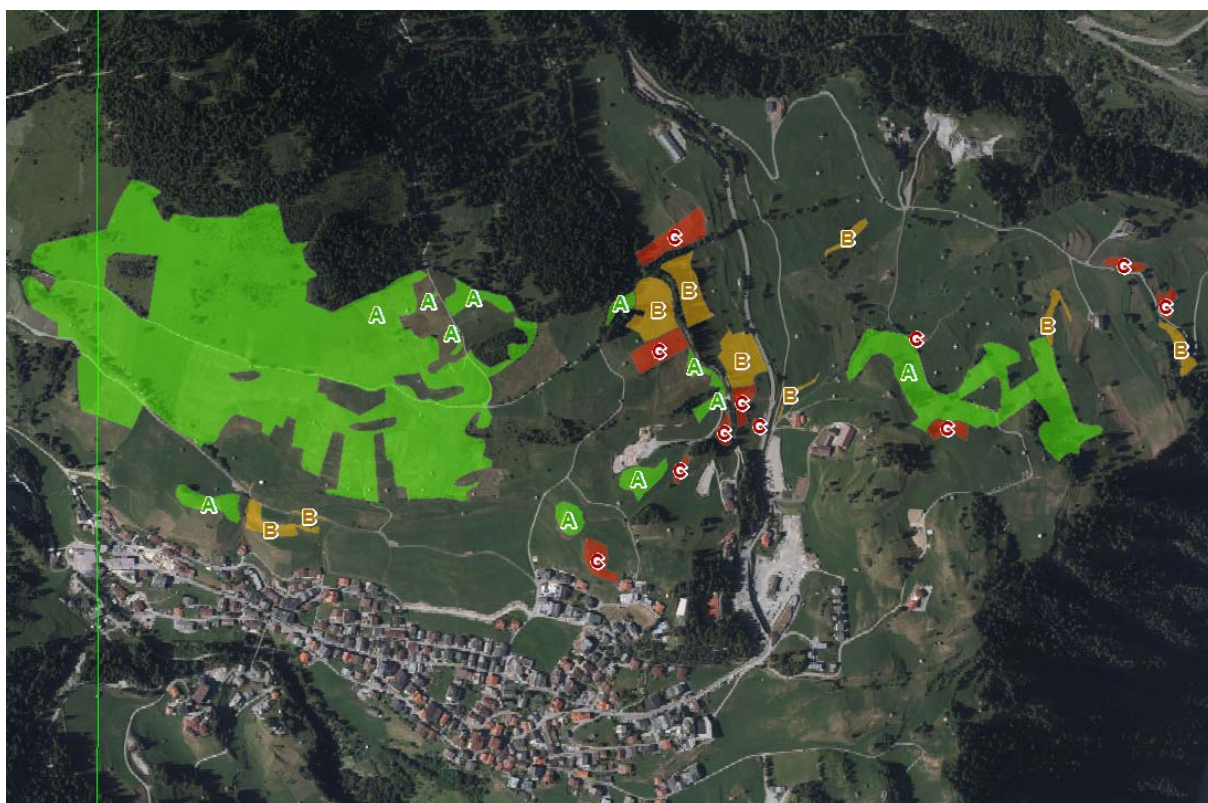


Abbildung 5: Lage und Ausdehnung der rezenten Vorkommen des LRT 6520 im Untersuchungsgebiet Serfaus; die Erhaltungszustände sind mit unterschiedlichen Farben und Buchstaben dargestellt.

3.5 Gebiet Tiroler Berg-Mähwiesen: Teilgebiet Nösslachjoch

Nach Sabine Grabner (schriftl. Mitt.) handelt es sich bei diesem in den Gem. Obernberg und Griesß am Brenner liegendem Gebiet um teilweise bewirtschaftete, teilweise brachliegende Bergmäher vom Typus der Goldhaferwiesen, Straußgras-Rotschwingelwiesen, Mäh-Nardeten sowie Zwergstrauchheiden. Lt. Grabner sind die noch genutzten Bestände 1mähdig bis halbschürig; auch Lärchwiesen treten auf.

Im Zuge der Kartierung im Sommer 2014 konnten in diesem Gebiet 9 räumlich getrennte, durchwegs sehr große Flächen des LRT 6520 erfasst werden, die zusammen eine beachtliche Gesamtfläche von rd. 226,4 ha einnehmen (Abbildung 6). Die Flächen befinden sich durchwegs im Waldgrenzbereich und entsprechen weitgehend der angeführten Beschreibung von S. Grabner, wobei reine Goldhaferwiesen kaum auftreten, jedoch wechselfeuchte Ausprägungen (Übergänge zu Niedermooren) hinzukommen. Die Bestände sind überwiegend acidophil, sodass Säurezeiger

dominieren. Magerzeiger sowie Pflanzenarten der Hochlagen sind zudem weithin bestandesprägend, Fettwiesenarten treten deutlich zurück oder fehlen gänzlich. Bemerkenswert an diesem, bereits weitgehend als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesenen Gebiet ist, wie von S. Grabner auch genannt, das Vorkommen zahlreicher Lärchwiesen. Vielerorts sind enge, teils mosaikartige Verzahnungen von gemähten offenen bis halboffenen Bereichen, Latschenbeständen, Zwergstrauchheiden, Waldbeständen und Niedermoorflächen aspektprägend und auch landschaftlich wirksam.

Die Mahd der Flächen erfolgt überwiegend durch Balkenmäher, der Abtransport des Mähgutes erfolgt über mehrere Almwege. Die Mahd vieler Flächen wird lt. Auskunft einiger bei der Kartierung angetroffener Bewirtschafter bereits durch Naturschutzprämien gefördert. Etliche Bestände sind halbschürig, sodass die Unterscheidung zu jungen Brachflächen mitunter problematisch ist; insofern könnten bei den erfassten Flächen des LRT 6520 in diesem Gebiet punktuell einzelne junge Wiesenbrachen enthalten sein, was bei der obigen Flächenangabe entsprechend zu berücksichtigen ist.



Abbildung 6: Lage und Ausdehnung der rezenten Vorkommen des LRT 6520 im Untersuchungsgebiet Nösslachjoch; die Erhaltungszustände sind mit unterschiedlichen Farben und Buchstaben dargestellt.

3.6 Gebiet Tiroler Berg-Mähwiesen: Teilgebiet Blaser

Nach Sabine Grabner (schriftl. Mitt.) handelt es sich bei diesem in der Gemeinde Trins liegendem Gebiet, das in der ÖK unter Bezeichnung „Sandürrenmäher“ zu finden ist, um Bergmäher und artenreiche Kalkmagerrasen, die teils brachliegen, teils noch gemäht werden.

Im Zuge der Kartierung im Sommer 2014 konnten in diesem Gebiet 8 räumlich getrennte Flächen des LRT 6520 erfasst werden, die zusammen eine Gesamtfläche von rd. 23,9 ha einnehmen (Abbildung

7). Auch diese Flächen befinden sich durchwegs im Waldgrenzbereich und entsprechen weitgehend der angeführten Beschreibung von S. Grabner, wenngleich zusätzlich zu den erwähnten Kalkmagerrasen (hier: *Seslerio-Caricetum sempervirentis*) in den unteren Lagen auch verstärkt säureliebende Pflanzenarten bzw. Wiesenbestände mit deutlichen Anklängen an Borstgrasrasen vorkommen. Magerzeiger sowie Pflanzenarten der Hochlagen sind weithin bestandesprägend, Fettwiesenarten treten deutlich zurück oder fehlen gänzlich. Insgesamt sind die Wiesen als artenreich und aus Naturschutzsicht hochwertig anzusehen, ihr Erhaltungszustand ist weithin als hervorragend (A) anzusehen.

Ihr Aufwuchs und damit der Ertrag fallen v.a. in den höher gelegenen Beständen aufgrund der Höhenlage und der herrschenden hydrologischen/pedologischen Faktoren (Nährstoffarmut, geringe Wasserversorgung) mitunter nur gering aus. Einige Bestände sind aus diesem Grunde halbschurig, sodass die Unterscheidung zu jungen Brachflächen mitunter problematisch ist; insofern könnten bei den erfassten Flächen des LRT 6520 hier punktuell einzelne junge Wiesenbrachen enthalten sein, was bei der obigen Flächenangabe entsprechend zu berücksichtigen ist. Die Mahd der Flächen erfolgt überwiegend durch Balkenmäher, der Abtransport des Mähgutes erfolgt über einen zentralen Almweg, der bis zur Blaserhütte hinauf reicht.

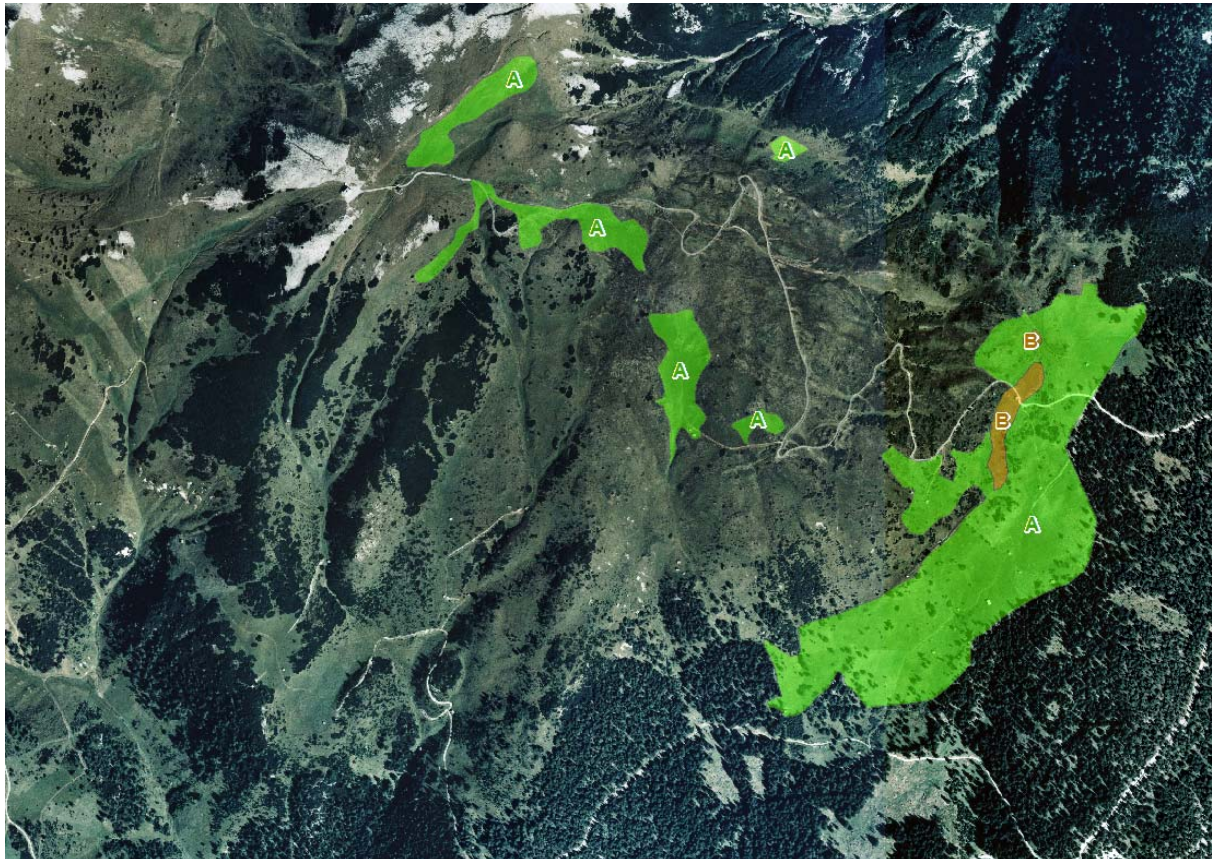


Abbildung 7: Lage und Ausdehnung der rezenten Vorkommen des LRT 6520 im Untersuchungsgebiet Nösslachjoch; die Erhaltungszustände sind mit unterschiedlichen Farben und Buchstaben dargestellt; die am linken Rand erkennbaren Bergmähder („Kalbenjochmähder“) wurden nicht kartiert, sie liegen außerhalb der von S. Grabner übermittelten Gebietsabgrenzung.

3.7 Gebiet Erweiterung AT3301000 “Hohe Tauern, Tirol”: Teilgebiet Sajathütte

Nach Sabine Grabner (schriftl. Mitt.) handelt es sich bei diesem Gebiet um sehr artenreiche Bergmäher, die nur mehr zum Teil bewirtschaftet werden. In der ÖK umfassen sie Teile der sog. „Katinmäher“ (Gem. Prägraten), die eigentlichen Sajatmäher befinden sich oberhalb des Untersuchungsgebietes in der alpinen Höhenstufe.

Im Zuge der Kartierung im Sommer 2014 konnten in diesem Gebiet 2 räumlich getrennte Flächen des LRT 6520 erfasst werden, die zusammen eine Gesamtfläche von rd. 15,9 ha einnehmen (Abbildung 8). Beide Flächen liegen südexponiert zwischen 1700 und 1900 m Seehöhe, wobei starke Hangneigungen vorherrschen. Die Bestände sind durchwegs als sehr artenreiche Magerwiesen einzustufen, Pflanzenarten der Hochlagen treten dabei aspektprägend auf. Der Erhaltungszustand ist weithin als hervorragend (A) anzusehen.

Einige Bestände sind aufgrund der Höhenlage und der herrschenden hydrologischen/pedologischen Faktoren (Nährstoffarmut, geringe Wasserversorgung) schwachwüchsig und daher nur halbschürig. Die Mahd der Flächen dürfte dabei weniger durch Balkenmäher als vielmehr durch Sense und Motorsense erfolgen; der Abtransport des Mähgutes dürfte über teils steile Almwege erfolgen. Der Großteil der Katinmäher und die eigentlichen Sajatmäher liegen heute brach. Dies trifft auch für den Bereich des sog. Zopsengrabens zu, in dem höherwüchsige, von Hochstauden durchsetzte, sehr artenreiche Bestände vom Wanderweg auf die Sajathütte erschlossen werden.



Abbildung 8: Lage und Ausdehnung der rezenten Vorkommen des LRT 6520 im Untersuchungsgebiet Sajatmäher; der Erhaltungszustand war 2014 für alle Flächen mit A zu beurteilen; die am rechten oberen Rand erkennbaren Bergmäher (Teil der sog. Dorfermäher) wurden nicht kartiert, sie liegen außerhalb der von S. Grabner übermittelten Gebietsabgrenzung.

3.8 Gebiet Erweiterung AT3301000 “Hohe Tauern, Tirol”: Teilgebiet Obermauern

Nach Sabine Grabner (schriftl. Mitt.) handelt es sich bei diesem Gebiet um sehr artenreiche Wiesen mit vorherrschenden Mäh-Nardeten bis Blaugras-Horstseggenrasen, die in tieferen Lagen Übergänge zu trockenen Goldhaferwiesen und Glatthaferwiesen zeigen. Das Untersuchungsgebiet liegt dabei oberhalb des Gehöftes Budam unmittelbar am Weg zur Niljochhütte (Gem. Virgen).

Im Zuge der Kartierung im Sommer 2014 konnten in diesem Gebiet 2 räumlich aneinandergrenzende, nur im Hinblick auf ihren Erhaltungszustand unterschiedene Flächen des LRT 6520 erfasst werden, die zusammen eine Gesamtfläche von rd. 17,9 ha einnehmen und ostexponiert zwischen rd. 1600 und 1950 m Seehöhe liegen (Abbildung 9). Die weitaus größere Fläche ist als äußerst artenreiche Magerwiese anzusprechen und weist einen Erhaltungszustand von A auf. Auffallend ist hier ein dichtes Nebeneinander von Kalk- und Silikatzeigern, welche den Artenreichtum bedingen. Die kleinere Fläche ist durch Düngung stärker nährstoffbeeinflusst und wurde mit Erhaltungszustand C bewertet. Pflanzenarten der Hochlagen treten in der größeren Fläche aspektprägend auf, in der nährstoffbeeinflussten Fläche sind bereits Hochgräser dominant.

Die Mahd der Flächen erfolgt über Balkenmäher sowie möglicherweise auch via Sense und Motorsense, der Abtransport des Mähgutes vollzieht sich über zwei Almwege. Ein Teil der Bestände dürfte halbschürig sein und daher nicht jedes Jahr gemäht werden.

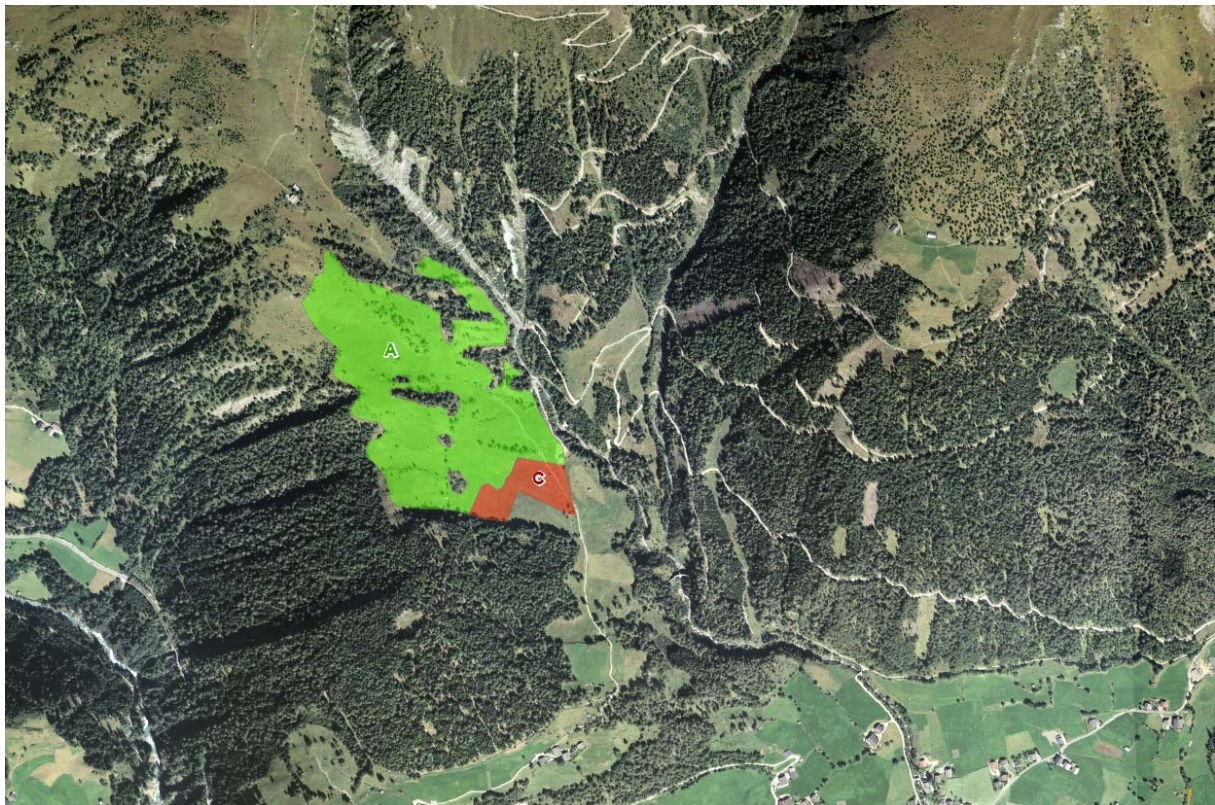


Abbildung 9: Lage und Ausdehnung der rezenten Vorkommen des LRT 6520 im Untersuchungsgebiet Obermauern; die Erhaltungszustände sind mit unterschiedlichen Farben und Buchstaben dargestellt.

3.9 Gebiet Erweiterung AT3301000 “Hohe Tauern, Tirol”: Teilgebiet Raneburg

Nach Sabine Grabner (schriftl. Mitt.) handelt es sich bei diesem Gebiet um „wunderschöne artenreiche Bergmäher“, die unerschlossen sind und nur zum Teil noch gemäht werden, zum Teil liegen sie bereits brach. Das Untersuchungsgebiet befindet sich dabei oberhalb (westlich) des Almdorfes Raneburg und ist in der ÖK zwischen der Lokalität „Zwischen den Strichen“ und der Strichwand zu finden. Es wird nur durch einen schmalen Wanderweg, der zur Raneburgalm und weiter zum Raneburgsee führt, erschlossen und liegt zum aller größten Teil bereits im Nationalpark Hohe Tauern.

Aufgrund von Begehungen durch den Verfasser in den Jahren 2005 und 2013 sowie aufgrund von Analysen mehrerer rezenter Luftbilder befindet sich in diesem Gebiet noch eine größere Bergmahdfläche, die rd. 14,4 ha einnimmt (Abbildung 10). Die äußerst artenreichen, von zahlreichen Magerkeitszeigern und Arten der Hochlagen durchsetzten Bestände beinhalten neben einzelnen Hochstaudenelementen wie Feuerlilie (*Lilium bulbiferum*) oder Türkenbund-Lilie (*Lilium martagon*) zahlreiche Kalk- wie auch Silikatzeiger. Negative Einflüsse auf die Bestände sind derzeit nicht festzustellen, sodass der Erhaltungszustand mit A zu bewerten ist.

Die Mahd der Flächen erfolgt überwiegend alternierend, sodass halbschürige Bestände vorliegen. Wie der Abtransport des Mähgutes erfolgt, ist derzeit unklar bzw. wäre bei den Bewirtschaftern zu erfragen.



Abbildung 10: Lage und Ausdehnung des rezenteren Vorkommens des LRT 6520 im Untersuchungsgebiet Raneburg; der Erhaltungszustand ist mit A zu bewerten.

4 Auswertung und Analyse

4.1 Aktuelle und regelmäßige Vorkommen

In allen im Mahnschreiben genannten Gebieten konnten aufgrund der rezenten Kartierungen aktuelle Vorkommen des LRT 6250 registriert werden. Aufgrund der aktuellen Ausprägungen der Bestände ist davon auszugehen, dass es sich zugleich um „regelmäßige“ Vorkommen handelt, die aus einer langjährigen, teils über hunderte Jahre andauernden Extensivnutzung entstanden sind.

Als nutzungsabhängige Pflanzenformationen gehen sie, mit Ausnahme einzelner Bestände knapp oberhalb der Waldgrenze, im Falle einer Auflassung der Nutzung nach unterschiedlich langen Brachestadien letztlich in Verbuschungs- und Verwaldungsphasen über. Insofern sind sie der traditionellen Kulturlandschaft bzw. der anthropogenen Vegetation und nicht der natürlichen Vegetation im geobotanischen Sinn zuzuordnen.

4.2 Bewertung des Gebietes

4.2.1 Gebiet Tiroler Berg-Mähwiesen: Teilgebiet Strengen

Im Hinblick auf den LRT 6520 hat das Gebiet Strengen nur mehr eine untergeordnete Bedeutung, entsprechend dem von der Europäischen Kommission herausgegebenen Auslegungshandbuch ist aus gutachterlicher Sicht nur von einer „signifikanten“ Repräsentativität des LRT im Gebiet auszugehen. Dies deshalb, da insgesamt nur mehr kleinflächige/verinselte Vorkommen relativ einheitlicher Ausprägung vorhanden sind, die zusammenhangslos in einer bereits intensivierten Offenlandschaft zu liegen kommen. Der Erhaltungsgrad der Struktur des vorhandenen LRT-Vorkommens ist aufgrund teils randlicher Nährstoffeinflüsse nur als „gut erhalten“ einzustufen, der Erhaltungsgrad der Funktionen weist noch „gute Aussichten“ auf.

Die Wiederherstellbarkeit des LRT 6520 aus Fettwiesen im Untersuchungsgebiet ist zwar bei einer entsprechenden Nutzungsanpassung und nach einer entsprechenden Aushagerungsphase theoretisch möglich, allerdings dürfte dies aufgrund der gegebenen landwirtschaftlichen Situation höchstens unter der Voraussetzung gut dotierter Förderungen realistisch sein. Insofern ist zumindest für die Intensivwiesen des Gebietes von einer „schwierigen bzw. unmöglichen Wiederherstellung“ des LRT 6520 auszugehen; bei den im Gebiet durchaus vorhandenen Magerwiesenbrachen und Magerweiden ist eine Wiederherstellung des LRT 6520 aufgrund von Nutzungswiederaufnahme bzw. Nutzungsänderung allerdings bereits mit durchschnittlichem Aufwand in kürzester Zeit möglich.

4.2.2 Gebiet Tiroler Berg-Mähwiesen: Teilgebiet Fiss

Im Hinblick auf den LRT 6520 hat das Gebiet Fiss zumindest eine regionale bis landesweite Bedeutung, entsprechend dem von der Europäischen Kommission herausgegebenen Auslegungshandbuch ist aus gutachterlicher Sicht von einer „guten“ Repräsentativität des LRT im Gebiet auszugehen. Dies deshalb, da hier eine Vielzahl sehr gut erhaltener und teilweise großer Flächen mit unterschiedlichen Ausprägungen und angepassten Nutzungen vorliegt. Der Erhaltungsgrad der Struktur des vorhandenen LRT-Vorkommens ist insgesamt als „gut erhalten“ einzustufen, der Erhaltungsgrad der Funktionen weist ebenso noch „gute Aussichten“ auf.

Im Hinblick auf die Wiederherstellbarkeit des LRT 6520 im Gebiet Fiss vgl. die Aussagen unter Pkt. 4.2.1

4.2.3 Gebiet Tiroler Berg-Mähwiesen: Teilgebiet Serfaus

Im Hinblick auf den LRT 6520 hat das Gebiet Serfaus zumindest eine landesweite Bedeutung, entsprechend dem von der Europäischen Kommission herausgegebenen Auslegungshandbuch ist aus gutachterlicher Sicht von einer „guten“ Repräsentativität des LRT im Gebiet auszugehen. Dies deshalb, da wie in Fiss eine Vielzahl sehr gut erhaltener und teilweise großer Flächen mit unterschiedlichen Ausprägungen und angepassten Nutzungen vorliegt. Besonders wertgebend ist hier zudem jene sehr große, gut erhaltene Fläche NE vom Ortsrand von Serfaus. Der Erhaltungsgrad der Struktur des vorhandenen LRT-Vorkommens ist überwiegend als „hervorragend“ einzustufen, der Erhaltungsgrad der Funktionen weist „gute Aussichten“ auf.

Im Hinblick auf die Wiederherstellbarkeit des LRT 6520 im Gebiet Serfaus vgl. die Aussagen unter Pkt. 4.2.1

4.2.4 Gebiet Tiroler Berg-Mähwiesen: Teilgebiet Nösslachjoch

Im Hinblick auf den LRT 6520 hat das Gebiet Nösslachjoch eine überregionale bzw. nationale Bedeutung, entsprechend dem von der Europäischen Kommission herausgegebenen Auslegungshandbuch ist aus gutachterlicher Sicht von einer „hervorragenden“ Repräsentativität des LRT im Gebiet auszugehen. Dies deshalb, da hier eine große, weitgehend zusammenhängende bzw. kompakte und artenreiche Bergmahdlandschaft gegeben ist, die äußerst strukturreich ist und deren Wiesenflächen eine angepasste Nutzung und einen überwiegend hervorragenden Erhaltungszustand aufweisen. Der Erhaltungsgrad der Struktur des vorhandenen LRT-Vorkommens ist überwiegend als „hervorragend“ einzustufen, der Erhaltungsgrad der Funktionen weist unter Beibehaltung der Förderungen für die dortige Bergmahd „gute Aussichten“ auf.

Eine Wiederherstellbarkeit des LRT 6520 aus Fettwiesen ist für dieses Gebiet kein Thema, da Intensivwiesen dort kaum vorkommen. Kleinere Wiesenbrachen existieren in diesem Gebiet, wobei die Herstellung des LRT 6520 aus diesen Brachen vermutlich mit durchschnittlichem Aufwand möglich wäre.

4.2.5 Gebiet Tiroler Berg-Mähwiesen: Teilgebiet Blaser

Im Hinblick auf den LRT 6520 hat das Gebiet Blaser zumindest eine landesweite Bedeutung, entsprechend dem von der Europäischen Kommission herausgegebenen Auslegungshandbuch ist aus gutachterlicher Sicht von einer „hervorragenden“ Repräsentativität des LRT im Gebiet auszugehen. Dies deshalb, da hier mehrere überwiegend sehr gut erhaltene und unterschiedlich strukturierte Flächen mit ansehnlicher Gesamtflächengröße vorhanden sind, die mit einer angepassten extensiven Nutzung aufwarten. Der Erhaltungsgrad der Struktur des vorhandenen LRT-Vorkommens ist überwiegend als „hervorragend“ einzustufen, der Erhaltungsgrad der Funktionen weist unter Beibehaltung der Förderungen für die dortige Bergmahd „gute Aussichten“ auf.

Im Hinblick auf die Wiederherstellbarkeit des LRT 6520 im Gebiet Blaser vgl. die Aussagen unter Pkt. 4.2.4

4.2.6 Gebiet Erweiterung AT3301000 „Hohe Tauern, Tirol“: Teilgebiet Sajathütte

Im Hinblick auf den LRT 6520 hat das Gebiet Sajathütte zumindest eine landesweite Bedeutung, entsprechend dem von der Europäischen Kommission herausgegebenen Auslegungshandbuch ist aus gutachterlicher Sicht von einer „hervorragenden“ Repräsentativität des LRT im Gebiet auszugehen. Dies deshalb, da die beiden noch gemähten Flächen einen hervorragenden Erhaltungszustand und eine angepasste Extensivnutzung aufweisen. Die Wiesen sind zudem sehr artenreich und daher für die Biodiversität bedeutsam. Der Erhaltungsgrad der Struktur des vorhandenen LRT-Vorkommens ist überwiegend als „hervorragend“ einzustufen, der Erhaltungsgrad der Funktionen weist in Abhängigkeit der Förderungen für die dortige Bergmahd „gute Aussichten“ auf.

Eine Wiederherstellbarkeit des LRT 6520 aus Fettwiesen ist für dieses Gebiet kein Thema, da Intensivwiesen dort nicht vorkommen. Allerdings wäre hier ein hohes Flächenpotenzial für die Wiederaufnahme der Mahd aufgelassener Wiesenflächen vorhanden. Eingedenk der erschwerten Arbeitsbedingungen, des sehr geringen Erschließungsgerades und der begrenzten Fördertöpfe ist die Wiederherstellung des LRT 6520 in diesem Gebiet jedoch als „schwierig bzw. unmöglich“ einzustufen.

4.2.7 Gebiet Erweiterung AT3301000 „Hohe Tauern, Tirol“: Teilgebiet Obermauern

Auch dieses Gebiet hat bezüglich des LRT 6520 zumindest eine landesweite Bedeutung, entsprechend dem von der Europäischen Kommission herausgegebenen Auslegungshandbuch ist aus gutachterlicher Sicht von einer „hervorragenden“ Repräsentativität des LRT im Gebiet auszugehen. Dies deshalb, da hier wie im Gebiet Sajathütte sehr artenreiche, weitgehend sehr gut erhaltene Bergmahdflächen erhalten sind, die in traditioneller Weise noch extensiv gemäht werden. Der Erhaltungsgrad der Struktur des vorhandenen LRT-Vorkommens ist überwiegend als „hervorragend“ einzustufen, der Erhaltungsgrad der Funktionen weist in Abhängigkeit der Förderungen für die dortige Bergmahd „gute Aussichten“ auf.

Die Wiederherstellbarkeit des LRT 6520 aus Intensivgrünland ist für dieses Gebiet nur von untergeordneter Bedeutung, da intensiver genutzte Wiesen und Weiden dort nur am Südrand vorkommen. Allerdings existieren einzelne Wiesenbrachen nördlich angrenzend an das Gebiet und auch einzelne Magerweiden, so dass eine Wiederherstellung des LRT 6520 aufgrund von Nutzungswiederaufnahme bzw. Nutzungsänderung auf diesen Flächen bereits mit durchschnittlichem Aufwand möglich wäre.

4.2.8 Gebiet Erweiterung AT3301000 „Hohe Tauern, Tirol“: Teilgebiet Raneburg

Das weitgehend bereits im Nationalpark Hohe Tauern gelegene Gebiet Raneburg hat bezüglich des LRT 6520 zumindest eine landesweite Bedeutung, entsprechend dem von der Europäischen Kommission herausgegebenen Auslegungshandbuch ist aus gutachterlicher Sicht von einer „hervorragenden“ Repräsentativität des LRT im Gebiet auszugehen. Dies deshalb, da hier wie bei den beiden vorigen Gebieten ein hoher Artenreichtum, eine angepasste Extensivnutzung sowie eine entsprechende repräsentative Flächengröße gegeben ist. Der Erhaltungsgrad der Struktur des vorhandenen LRT-Vorkommens ist wiederum überwiegend als „hervorragend“ einzustufen, der Erhaltungsgrad der Funktionen weist in Abhängigkeit der Förderungen für die dortige Bergmahd „gute Aussichten“ auf.

Im Hinblick auf die Wiederherstellbarkeit des LRT 6520 im Gebiet Raneburg bzw. dessen nähere Umgebung vgl. die Aussagen unter Pkt. 4.2.6. Zu betonen ist für dieses Gebiet noch einmal das Fehlen von Zufahrtswegen oder sonstiger Erschließungen, was für die Wiederherstellbarkeit, aber auch die Aufrechterhaltung der bestehenden Nutzung im Hinblick auf die langfristige Erhaltung des LRT 6520 relevant ist.

4.3 Identifikation von Kernhabitaten innerhalb der Gebiete

Die in Abbildung 3 bis Abbildung 10 abgegrenzten Flächen entsprechen zugleich den Kernhabitaten des LRT 6520 in den jeweiligen Gebieten. Flächen mit funktionaler Bedeutung sind jeweils im unmittelbaren Umfeld im Hinblick auf die Minimierung von Nährstoffeinträgen aus der zum Teil landwirtschaftlich geprägten Umgebung zu suchen (sog. Pufferzonen). Diese betreffen insbesondere die Gebiete Strengen, Fiss und Serfaus.

5 Fotodokumentation



Abbildung 11: Gebiet Tiroler Berg-Mähwiesen, Teilgebiet Strengen: Im Vordergrund ist noch ein Rest einer Berg-Mähwiese (LRT 6520) erkennbar, dahinter finden sich bereits als Fettwiesen anzusprechende Vegetationsbestände. Die hier noch zahlreich vorhandenen Heuschöber sind Zeugen einer v.a. früher verbreiteten Heunutzung (Foto: Oliver Stöhr 2014).



Abbildung 12: Gebiet Tiroler Berg-Mähwiesen, Teilgebiet Strengen: Reste von Berg-Mähwiesen (LRT 6520) sind in diesem Gebiet nur mehr kleinflächig vorhanden und weitgehend auf Waldrandbereiche sowie steilere Hangbereiche beschränkt (Foto: Oliver Stöhr 2014).



Abbildung 13: Gebiet Tiroler Berg-Mähwiesen, Teilgebiet Fiss: Mosaik aus Berg-Mähwiesen (LRT 6520) und Fettwiesen in reliefierter, gut strukturierter Offenlandschaft (Foto: Oliver Stöhr 2014).



Abbildung 14: Gebiet Tiroler Berg-Mähwiesen, Teilgebiet Fiss: Nährstoffbeeinflusster Bestand einer Berg-Mähwiese (LRT 6520) in Ladis mit kodominanter Berg-Esparsette (*Onobrychis montana*) (Foto: Oliver Stöhr 2014).



Abbildung 15: Gebiet Tiroler Berg-Mähwiesen, Teilgebiet Serfaus: Ausgedehnte, hochwertige Berg-Mähwiesen-Landschaft (LRT 6520) unmittelbar oberhalb von Serfaus (Foto: Oliver Stöhr 2014).



Abbildung 16: Gebiet Tiroler Berg-Mähwiesen, Teilgebiet Serfaus: Im Vordergrund Fettwiesen, im Hintergrund ausgedehnte, hochwertige und noch immer extensiv genutzte Berg-Mähwiesen (LRT 6520) oberhalb von Serfaus (Foto: Oliver Stöhr 2014).



Abbildung 17: Gebiet Tiroler Berg-Mähwiesen, Teilgebiet Nösslachjoch: Ausgedehnte und hochwertige Berg-Mähwiesen (LRT 6520) im Bereich der Waldgrenze (Foto: Oliver Stöhr 2014).



Abbildung 18: Gebiet Tiroler Berg-Mähwiesen, Teilgebiet Nösslachjoch: Die Mahd der Flächen erfolgt in diesem Gebiet überwiegend mit dem Balkenmäher, wobei auch Flächen unter Lärchen-Schirm (Lärch-Wiesen) gemäht werden (Foto: Oliver Stöhr 2014).



Abbildung 19: Gebiet Tiroler Berg-Mähwiesen, Teilgebiet Blaser: Ausgedehnte Berg-Mähwiesen (LRT 6520) mit Heustadeln im Bereich der Waldgrenze (Foto: Oliver Stöhr 2014).



Abbildung 20: Gebiet Tiroler Berg-Mähwiesen, Teilgebiet Blaser: Kleinere, noch gemähte Wiesenflächen des LRT 6520 sind hier selbst noch in der Latschenzone zu finden (Foto: Oliver Stöhr 2014).



Abbildung 21: Gebiet Erweiterung AT3301000 "Hohe Tauern, Tirol": Teilgebiet Sajathütte: Artenreiche Berg-Mähwiese (LRT 6520) mit neuer Almhütte (Foto: Oliver Stöhr 2014).



Abbildung 22: Gebiet Erweiterung AT3301000 "Hohe Tauern, Tirol": Teilgebiet Sajathütte: Steile, südexponierte Berg-Mähwiese (LRT 6520) mit noch genutztem Heuschober (Foto: Oliver Stöhr 2014).



Abbildung 23: Gebiet Erweiterung AT3301000 "Hohe Tauern, Tirol": Teilgebiet Obermauern: Halbschürige, sehr arten- und blütenreiche Bestände des LRT 6520 zwischen Budam und Niljochhütte (Foto: Oliver Stöhr 2014).



Abbildung 24: Gebiet Erweiterung AT3301000 "Hohe Tauern, Tirol": Teilgebiet Obermauern: Gemähte Bestände des LRT 6520 in nährstoffarmer (Vordergrund) sowie nährstoffreicherer Ausprägung (Bildmitte) (Foto: Oliver Stöhr 2014).



Abbildung 25: Gebiet Erweiterung AT3301000 "Hohe Tauern, Tirol": Teilgebiet Raneburg: Artenreiche Bergmäher mit Feuerlilie unterhalb der Strichwand (Foto: Oliver Stöhr 2005).



Abbildung 26: Gebiet Erweiterung AT3301000 "Hohe Tauern, Tirol": Teilgebiet Raneburg: Vom Gegenhang sind die gemähten Flächen erkennbar (Foto: Oliver Stöhr 2009).

6 Zusammenfassung

In beiden der im Mahnschreiben der Europäischen Kommission angeführten, das Land Tirol betreffenden Gebieten, die wiederum insgesamt 8 Teilgebiete umfassen, konnten rezente Vorkommen des LRT 6520 festgestellt werden. In allen Teilgebieten wurden die Kernhabitate des LRT 6520 parzellenscharf abgegrenzt, deren lokale Erhaltungszustände gutachterlich bewertet und Potenzialflächen für die Entwicklung des LRT 6520 kartiert. Insgesamt konnten aufgrund der rezenten Kartierungen in diesen Gebieten rd. 369,3 ha an Fläche für LRT 6520 erfasst werden.

Das flächenmäßig größte Vorkommen befindet sich im Teilgebiet Nösslachjoch im Brennergebiet. Hochwertige, zumindest landesweit bedeutsame Gebiete im Hinblick auf den LRT 6520 finden sich zudem in den Teilgebieten Fiss, Serfaus, Blaser, Sajathütte, Obermauern und Raneburg. Das letztgenannte Teilgebiet liegt dabei bereits fast zur Gänze im Nationalpark Hohe Tauern.

Angesichts der aktuellen Entwicklung in der Landwirtschaft und dem damit verbundenen Rückgang an Extensivgrünland kommt den erhobenen Berg-Mähwiesen eine hohe Naturschutzrelevanz zu. Diese wird durch die überwiegend noch vorhandene Extensivnutzung und durch den hohen Artenreichtum der erfassten Flächen noch verstärkt.

7 Literatur

- Brunner, B. (1999): Die Vegetation von Bergmähdern im Landschaftsschutzgebiet Nößlachjoch-Oberbergersee-Tribulaune. Unveröff. Diplomarbeit Univ. Innsbruck.
- Ellmayer Th. (2005): Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter. Band 3: Lebensräume des Anhangs I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Im Auftrag der neun österreichischen Bundesländer, des Bundesministerium f. Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und der Umweltbundesamt GmbH. Wien.
- Europäische Kommission (2013): Interpretation Manual of European Union Habitats. EUR 28. Europäische Kommission. Brüssel.
- Grabner, S. & P. Heiselmayr (2002): Diversity of Mountain Meadows in the inner alpine valley Virgental/Eastern Tyrol. Razprave IV. Razreda Sazu XLIII-3, Sliki 2: 167-184.
- Hoffert, H., Michor, K., Kudrnovksy, H. & Ch. Anfang (2006): Auftragsarbeiten für ausgewählte Natura2000-Lebensräume nach FFH-RL im Nationalpark Hohe Tauern-Tirol. Projektbericht i. A. des NP Hohe Tauern Tirol.
- Nadler K., Niklfeld H., Wittmann H. & L. Schratt-Ehrendorfer (2012): Vorschläge für FFH-Nachnominierungen in Österreich, Teil 2: Lebensräume. Polykopie.
- Protect (2012): Vorschläge für FFH-Nachnominierungen in Österreich, Teil 1: Arten. Polykopie.
- Ssymank, A., Hauke, U., Rückriem, Ch. & E. Schröder (1998): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000. Schriftenreihe für Landschaftspflege & Naturschutz Heft 53: 1-558.
- Stallegger M., Lener, F., Nadler K. & M. Proschek-Hauptmann (2012): Natura 2000 Schattenliste 2012 – Evaluation der Ausweisungsmängel und Gebietsvorschläge. Umweltdachverband, Wien.

